

Neuere Befestigung von Tragkonsolen für Fenstersimsen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 42

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Themata in einer nachfolgenden Nummer der Schweiz. Bauzeitung näher zu berichten. Schweizerischerseits wurden folgende Referate gehalten: *H. Favre* und *W. Schumann* «Quelques applications récentes de la méthode purement optique à l'étude des plaques fléchies» (siehe «Bulletin Technique de la Suisse Romande, 2 oct. 1954»); *R. V. Baud* «Spannungs- und Sicherheitsverhältnisse beim Quellen bzw. Schrumpfen von Belägen» (siehe «Schweizer Archiv» 1954, Heft 10); *R. V. Baud*: «Ueber einige an der EMPA ausgeführte photoelastische Untersuchungen unter spezieller Berücksichtigung jener mit besonders gearteten Randbedingungen» (siehe «Schweiz. Bauzeitung» 1954, Heft 46). Der ursprünglich ins Auge gefasste Plan, sämtliche Vorträge und Diskussionen in einem Sammelband erscheinen zu lassen, kann bedauerlicherweise der beträchtlichen Kosten wegen nicht durchgeführt werden; dagegen soll ein Band herausgegeben werden, der zusammenfassende Auszüge der Vorträge enthält, zusammen mit einem Vermerk, in welchen Zeitschriften die Arbeiten in extenso veröffentlicht werden.

Das vom Präsidenten der IUTAM, Dr. *H. L. Dryden*, und vom Sekretär der IUTAM, Prof. *Van den Dungen*, eröffnete Kolloquium nahm einen sehr befriedigenden und ausserordentlich anregenden Verlauf. Mit einem Schlusswort des Präsidenten des wissenschaftlichen Komitees fand das Kolloquium genau zur vorgeschriebenen Zeit sein Ende.

R. V. Baud

Neue Befestigung von Tragkonsolen für Fenstersimsen

DK 694.633

Zur Befestigung von Fenstersimsen über Zentralheizkörpern in Neubauten verwendete man bisher in der Regel abgebogene T-Eisen, die in das Brüstungsmauerwerk einzementiert werden. Diese Befestigungsart verursacht zusätzliche Spitz-, Versetz- und Zuputzarbeiten mit entsprechenden Kosten und Zeitverlust; sie hat ausserdem den Nachteil, dass die Isolierung des Brüstungsmauerwerks durchbrochen wird und so in unmittelbarer Nähe der Heizkörper Wärmebrücken geschaffen werden. Um diese Nachteile zu beheben, hat die Firma «Elato»-Metallwaren, Zürich, die auf Bild 1 dargestellte Tragkonsole entwickelt. Sie besteht aus einer Konsole-Halteplatte 1, die vor dem Anschlagen der Fensterrahmen am untern Rahmenschenkel 2 des Fensters angeschraubt wird und in welche später, bei der Montage der Simse, die aus einem T-Eisen hergestellte Konsole 3 hineingesteckt und wenn nötig mit der Schraube 4 befestigt werden kann. Die Konsole lässt sich jederzeit leicht demontieren, ohne dass das Brüstungsmauerwerk beschädigt werden muss.

Ist die Fenstersimse breit oder hohen Belastungen ausgesetzt, so versieht man die Konsole mit einer Stütze 5, die dank dem langen Gewinde 6 an die verschiedenen Simsbreiten angepasst werden kann. Das obere Ende der Stütze wird in eine Hülse 7 hineingesteckt, die an das Konsolenende oder an beliebiger Stelle an die Simse angeschraubt wird. Das untere Ende wird eingelassen und die Stützkräfte werden hauptsächlich durch eine Mutter mit Unterlagscheibe an die Mauer übertragen.

Die beschriebenen Konsolen werden für normale Simsdicken von 27 mm hergestellt. Dabei ergeben sich die in Bild 1 eingetragenen Masse für die Simsenut und für die Nut zum Befestigen der Halteplatte 1. — Die Tragkonsolen sind patentrechtlich geschützt und bei den Eisenhandlungen erhältlich, die der Schweizerischen Beschlägekonvention (SBC) angeschlossen sind.

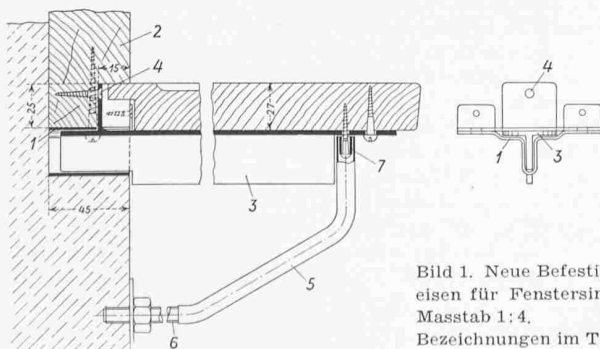


Bild 1. Neue Befestigungseisen für Fenstersimse. Masstab 1:4. Bezeichnungen im Text.

MITTEILUNGEN

Traumabloc ist die Bezeichnung für einen vierachsigen Leichtmetall-Anhänger für den Transport der Opfer bei Strassenunfällen, der in Frankreich entwickelt und in Dienst genommen worden ist. Das 4,435 m lange und 2,27 m breite Fahrzeug ist mit allen Einrichtungen ausgestattet, die eine erste ärztliche Hilfe an der Unfallstelle selbst ermöglichen. Nach einer ausführlichen Beschreibung in «Le Génie Civil» vom 1. Juli 1954 besteht die innere Einrichtung zur Hauptsache aus einer 10-kVA-Stromerzeugungsgruppe mit Schalttafel für Drehstrom 127/220 V 50 Hz zur Speisung einer Klimatisierungsanlage, einer Röntgenstation und der Wagenbeleuchtung einschliesslich eines Scheinwerfers zur Beleuchtung der Unfallstelle. Neben einem chirurgischen Instrumentarium, Medikamenten, Verbandstoffen, einem Wiederbelebungsapparat mit Sauerstoffflaschen, Blutplasma-Flaschen, Frischwasser-Behälter, Lavabo usw. sind Leichtmetall-Tragbahnen besonderer Art vorgesehen, die sich so auf eine in verschiedenen Richtungen verstellbare Stahlrohr-Tragkonstruktion aufsetzen lassen, dass ein Operationstisch gebildet wird. Die Tragbahnen bestehen aus einem Rahmen, der über den am Boden liegenden Verunfallten gelegt werden kann, und aus flachen Lattenstücken, die an Stellen, wo der Körper des Verunfallten den Boden nur teilweise berührt, untergeschoben werden. Diese Anordnung gestattet, Verunfallte aufzuheben, ohne sie zu berühren und sie keinen sie gefährdenden Bewegungen auszusetzen. Ein mit einer Chemikalienpatrone aufheizbarer 20-l-Wasserbehälter, dessen Inhalt in 30 Minuten durch Chemikalien sterilisiert werden kann, und durch Pedale betätigte Hähne ergänzen die sanitäre Installation. Die Notwendigkeit einer solchen Ausrüstung, die zur ersten Hilfeleistung an der Unfallstelle selbst wertvollste Dienste leisten kann, wird eindringlich belegt durch die Tatsache, dass auf den französischen Strassen im Jahre 1952 bei 65 418 Unfällen 80 596 Personen betroffen wurden.

Wasserversorgung mit hydraulischem Widder in Britisch-Kamerun. Für die Versorgung einer hochgelegenen Siedlung für Aussätzige stand ein Bach zur Verfügung, der in der Trockenzeit nur 0,2 m³/min. Wasser führt, jedoch bei tropischen Gewittern innert Stunden auf 120 m³/min. anschwellen kann. Die Fassung liegt auf Kote 292,04 (Ueberfallhöhe), der zu speisende Hochbehälter auf Kote 323,27 (Ueberfallhöhe). Zur Förderung wird ein hydraulischer Widder der Firma J. Schlumpf AG., Steinhausen (Zug), verwendet, der für eine Triebwassermenge von 50 bis 100 l/min. gebaut und auf Kote 285,40 aufgestellt ist. Das Triebwasser strömt durch einen Filter mit Ueberfall auf Kote 291,70 und durch eine 32,40 m lange Triebleitung von 2" bei einem Gefälle von 6,07 m dem Widder zu (vorgesehene Triebwassermenge 85 l/min.). Vom Widder führt eine 440 m lange Steigleitung von 1" zum Hochbehälter von 15 m³ Nutzinhalt (vorgesehene Fördermenge 7 l/min., Höhenunterschied zwischen Filter und Hochbehälter 31,65 m). Anlässlich der Inbetriebsetzung wurden Versuche zur Ermittlung der günstigsten Schlagzahl durchgeführt. Diese ergab sich zu 37 pro min., wobei eine Fördermenge von 9,6 l/min. bei einer Betriebswassermenge von 110 l/min. erreicht wurde. Die günstigste Schlagzahl ist von den jeweiligen Verhältnissen abhängig und in jedem Falle neu zu untersuchen. Der Widder ist sehr einfach; er lässt sich rasch in seine Bestandteile zerlegen, die durch einen Mann über lange Strecken getragen werden können. Nachdem die Leitungen verlegt waren, konnte er in einer Stunde montiert und betriebsbereit gemacht werden.

A. Ries, Birsfelden

Der fünfte Internationale Talsperrenkongress findet vom 31. Mai bis 4. Juni 1955 in Paris statt. Ihm schliessen sich Exkursionen in Frankreich vom 4. bis 9. Juni und Studienreisen in Nordafrika vom 9. bis 17. Juni an. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: Nr. 16: Projektierung und Bau von Talsperren auf durchlässigem Boden und Methoden zur Behandlung der Fundamente; Nr. 17: Wirtschaftlichkeit und Sicherheit der verschiedenen Typen von Betonmauern; Nr. 18: Setzung der Staumauern auf Grund der Kompressibilität der für die Mauer und für die Fundamente verwendeten Materialien mit Einschluss der Einwirkung von Erdbeben; Nr. 19: Einfluss der Zementdosierung auf das beobachtete Verhalten a) der Schwergewichtsmauern (innen und